

Mehr als ein Technikphilosoph – Zum Tode von Günter Ropohl

»Wo waren die Erfindungen, bevor sie gemacht wurden?« fragte Günter Ropohl ironisch in seiner *Technologischen Aufklärung*, einem seiner Hauptwerke. Neben dem Seitenhieb auf manch' spekulierenden Techniktheoretiker im Elfenbeinturm verrät diese Frage sein Leitbild, das er auch im Titel der VDI-Initiative »Sachen machen« wiederfand: Seine Technikphilosophie als gesamtheitliche Deutung von Sachsystemen einschließlich ihrer Entstehung und Nutzung stand im Dienst der Technikgestaltung, Technikbewertung und Technikverantwortung. Als promovierter Maschinenbauingenieur (1970) sowie habilitierter Philosoph und Soziologe (1978) war Ropohl seit 1981 Professor für Allgemeine Technologie und Arbeitslehre an der Universität Frankfurt am Main. Mit seinen Standardwerken *Allgemeine Technologie – Eine Systemtheorie der Technik* sowie *Ethik und Technikbewertung* zählte er zu den führenden deutschen Technikphilosophen; sein Programm einer technologischen Aufklärung machte er auf vielen Foren öffentlichkeitswirksam geltend, u.a. im Zuge der Leitung des ARD-Funkkollegs »Technik«.

Ropohl führte das Konzept der »Soziotechnischen Systeme« in die internationale Diskussion ein. Technik ist demzufolge eben nicht nur die Gesamtheit der Konstrukte und Artefakte, die unter den Kriterien von Effizienz und Effektivität zu beurteilen und für sich gesehen als wertneutral zu erachten wären. Vielmehr werden durch Planung, Entwicklung und Produktion bereits entscheidende Weichenstellungen mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Konsequenzen vorgenommen, die die Spielräume der Techniknutzung, ihre Chancen und Risiken strukturieren und prägen. Daher setzt die Technikverantwortung nicht erst mit einer Nutzung der Technik für gute oder schlechte Zwecke ein und kann nicht bloß an diejenigen delegiert werden, die mit der Technik umgehen. Aber auch die einzelnen Ingenieurinnen und Ingenieure im Feld von Entwicklung und Produktion blieben angesichts der komplexen Prozesse mit ihrer Technikverantwortung alleingelassen, weil ihre spezialisierte Expertise und beschränkte Handlungsmacht einer Verantwortungsübernahme für die tiefgreifenden und langfristigen Wirkungen der Etablierung technischer Systeme entgegensteht. Deshalb plädierte Ropohl immer dafür, die Forderung einer Übernahme von Technikverantwortung an Organisationen und Institutionen zu adressieren, innerhalb derer die Mitverantwortung der Stakeholder zu organisieren sei und Voraussetzungen einer Verantwortungswahrnehmung gewährleistet werden müssten. Dies betrifft sowohl Institutionen und Organisationen der Wirtschaft (Unternehmen, Verbände), der Exekutive (Gestaltung der Planungsprozesse komplexer Infrastrukturen, Überwachung, Verbraucherschutz etc.), des Bildungswesens (Technikunterricht

an Schulen, Ingenieurausbildung), der Politikberatung und nicht zuletzt die Berufsverbände wie z.B. den VDI.

Ropohl war dem VDI eng verbunden und wirkte dort in dem 1961 eingerichteten – legendären – Ausschuss »Technik und Philosophie«, als Obmann des Ausschusses »Technikbewertung« (VDI 3780), als Vorsitzender des Bereichs »Mensch und Technik« mit sowie als Vordenker im Rahmen der Arbeit an den »Ethischen Grundsätzen des Ingenieurberufs«. Sein Engagement wurde mit der Ehrenplakette des VDI gewürdigt.

Ropohl verstarb 78jährig im Januar dieses Jahres; erst vor kurzem war er im *Jahrbuch Technikphilosophie* im Rahmen einer »Kontroverse« als Diskutant präsent. Er hätte sich sicherlich über die Nachricht gefreut, dass der vom VDI geförderte und von ihm mitherausgegebene Bestseller *Nachdenken über Technik. Klassiker der Technikphilosophie und neuere Entwicklungen* einer vierten Auflage entgegenseht. Als hoch geschätztes Mitglied des wissenschaftlichen Beirats unseres Jahrbuchs vermissen wir Günter Ropohl sehr.

Die Herausgeber